

ULVnetInfo 6/2014

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



<https://twitter.com/ULVUniWien>
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

ULVnetInfo 6/2014

<http://ulv.univie.ac.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge

Michaela Schaffhauser–Linzatti
michaela.linzatti@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Aus dem Senat
- Personalia: Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar
- Klausur des Betriebsrates
- Brandaktuell: Aktionsplan des Bundesministers
- Ausnahmsweise: Nur für Beamtete
- Und noch etwas: Die Mitgliederversammlung
- In eigener Sache

Editorial

Liebe Universitätslehrerinnen, liebe Universitätslehrer!

Die ZA-Wahlen stehen vor der Türe! Es ist für die Beamtinnen und Beamten der Universität die einmalige Gelegenheit, direkt ihre Personalvertretung zu wählen. Der ULV hat eine beispiellose Erfolgsgeschichte an allen Universitäten Österreichs – ich bitte Sie alle, diese bei der heurigen Wahl weiter mitzutragen! Im Artikel „Nur für Beamtete“ folgt eine genau Information, wer, wo und wann gewählt werden kann.



Ein brennendes, immerwährendes Thema ist der Informationsfluss an unserer Alma Mater. Daher hebt dieses ULVnetInfo diesen Schwerpunkt besonders hervor. Es geht dem ULV aber nicht nur um die Frage der Information allgemein, sondern auch um die Frage, wie, wann und in welchem Stil bestmöglich informiert werden soll. Sehe ich auf meine Fachrichtung (Wirtschaft), so ist uns bewusst, dass optimale, d.h. vollständige Information nur als eine Annahme in theoretischen Modellen existiert, die nie erreicht werden kann, aber eben als Grundannahme die erwünschte Richtung vorgibt. Weiters greifen wir oft auf die – ebenso nie 100%ig die Realität abbildende – Methode der Spieltheorie zurück (nach einem der Wegbereiter der Spieltheorie, Oskar Morgenstern, ist sogar der Standort WIWI/Mathematik benannt). Hier existieren unterschiedliche „Spielregeln“, einmalige Spiele ohne Wiederholung und, wie so oft in der Praxis: Man trifft sich öfters! – Spiele mit mehrfachen Wiederholungen. Umgelegt auf unsere Arbeit als PersonalvertreterInnen und UniversitätspolitikerInnen impliziert die dauerhafte, d.h. wiederholte, Zusammenarbeit in Gremien, dass wir stets aufeinander zugehen und den Kompromiss suchen müssen, um zumindest einige unserer Positionen langfristig und nachhaltig umsetzen zu können. Vertrauen ist mühsam aufgebaut, aber schnell zerstört. In der Opposition kann man leicht lautstark fordern, in der Verantwortung ist ein kooperativer, leiserer Stil notwendig. Der ULV der Universität Wien trägt Verantwortung und bleibt daher seiner kritischen, aber stets konstruktiven Kommunikation und Zusammenarbeit treu.

Michaela Schaffhauser-Linzatti
Vorsitzende des ULV an der Universität Wien

Aus dem Senat

In der letzten Ausgabe des ULVnetInfo wurden die Arbeitsschwerpunkte des Senates - Stellungnahme zum Entwurf des Entwicklungsplans, die Novellierung des Satzungsteils Studienrecht sowie die Novellierung des Frauenförderungsplans - für das Studienjahr 2014/15 vorgestellt. (Die Anhörung zum Vorschlag des Rektors für die kommenden VizerektorInnen 2015-2019 hat bereits stattgefunden; es wurden alle Mitglieder der Universität informiert.)

Die bisher arbeitsintensivste Agenda war und ist die Satzungsänderung im Bereich Studienrecht, die in Form eines iterativen Prozesses gestaltet wird. Der erste, dem Senat vom Rektorat vorgelegte Entwurf wurde im Kontaktkomitee in groben Zügen vorgestellt. Zur Ausfertigung dieses Entwurfs hat der Senat eine fachlich ausgewogene Arbeitsgruppe eingesetzt, die in mehreren intensiven Sitzungen und zahlreichen Einzelgesprächen eine Reihe von Änderungsvorschlägen formulierte. Diese spiegelten die Interessen aller gewählten Vertreter, sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden wider. Es ist wie immer bei demokratischen Prozessen, auch das Kräfteverhältnis der Kurien berücksichtigend, ein Kompromisspapier entstanden, das an der Heterogenität unserer Universität ausgerichtet ist. Es stellt die Studierendeninteressen in Rechnung, räumt aber auch den Lehrenden Gestaltungsspielraum ein. Das Papier der Senats-AG wurde dem Rektorat vorgelegt, darüber hinaus wurde jedoch auch noch eine Einbeziehung von SPLs und Studienpräses empfohlen, um weitere fachliche Expertise einzuholen. Das Rektorat wird der Arbeitsgruppe einen nochmals reflektierten bzw. veränderten Vorschlag zur Besprechung vorlegen. Über die weitere Vorgangsweise im Senat wird wieder im Kontaktkomitee berichtet werden.



An dieser Stelle möchte ich nochmals die Brückenfunktion des Kontaktkomitees hervorheben. Dessen Sitzungen finden immer knapp vor den Senatssitzungen statt, sodass darin über die aktuellen Themen dieser Sitzungen berichtet werden kann. Eingeladen werden immer alle MittelbausprecherInnen aller Fakultäten sowie alle Haupt- und Ersatzmitglieder des Senates. Inwieweit die MittelbauvertreterInnen die Einladungen weiterleiten, liegt an den jeweiligen Fakultäten; herzlich eingeladen sind ALLE Universitätslehrerinnen und -lehrer. Sie alle hatten daher Gelegenheit, die Grundlinien der geplanten Satzungsänderungen kennenzulernen.

Weiters möchte ich nochmals auf die Homepage des Senates hinweisen, in der alle Ergebnisse der Senatssitzungen dokumentiert sind: <http://senat.univie.ac.at/>.

Wir bitten Sie alle und v.a. die VertreterInnen des wissenschaftlichen Personals, auf diese Seite hinzuweisen und ganz besonders die jungen Mitglieder der Universität darüber regelmäßig zu informieren.

Die VertreterInnen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Senates brachten bereits anfangs der Senatsperiode den Wunsch nach möglichst breiter Information über die Senatssitzungen ein. Nach sehr konstruktiven Diskussionen hat der Senat beschlossen, bewusst keinen Newsletter herauszugeben, um die ohnedies schon stark angewachsene Informationsflut via Email einzudämmen. Die Erfahrung, wie wenige Newsletter tatsächlich gelesen werden, hat den Senat darin bestärkt. Der Senat hat deshalb die oben genannte Homepage neu gestaltet und informiert nun offiziell ausschließlich über dieses Medium. Über besonders wichtige Entscheidungen, die keiner Geheimhaltung unterliegen, wird auf Grund gesonderter Senatsbeschlüsse mit individuellem Email berichtet. Entgegen einem oft geäußerten Wunsch dürfen aus rechtlichen Gründen personenbezogene Informationen und Diskussionen, die Geheimhaltungsinteressen unterliegen, nicht veröffentlicht werden. Diese machen einen großen Teil der Senatsarbeit aus. Leider nicht möglich ist auch eine Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen, die Rückschlüsse auf das Abstimmungsverhalten einzelner Gruppen und Personen zulassen. Selbstverständlich stehen alle VertreterInnen des ULV immer persönlich für Informationen und Diskussionen bereit!

Michaela Schaffhauser-Linzatti

Personalia aus dem Senat: Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Der ULV der Universität Wien hat mich gebeten, mich in ein paar Sätzen kurz vorzustellen, habe ich doch einige „Ersatz“-Funktionen im Senat inne. Also, in Stichworten: Studium der Kunstgeschichte, Romanistik und Archäologie (die Volkswirtschaft an der WU war nach kurzem Schnuppern doch nicht meins), promovierte Kunsthistorikerin, seit 1985 regelmäßig in der Lehre tätig, Schwerpunkt Architektur der Moderne und Gegenwart, Malerei des 19. Jhdt., Stadtgeschichte Wiens sowie Ikonographie allgemein. Als wissenschaftliche Beamtin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien langjährig verantwortlich für Bibliographie, Wissenschaftsredaktion und ERASMUS-Koordination, seit 2004 Studienprogrammleiterin für Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie, seit 2010 Ersatzmitglied des Senats, aktuell auch der Rechtsmittelkommission und der Curricular-kommission sowie des Betriebsrats des wissenschaftlichen Personals.

Warum übernimmt man (noch dazu in einem bestimmten Alter! als definitiv gestellte Saurierin!) solche Funktionen, die viel Zeit, Energie und Lebensqualität kosten?



Die Antwort ist: Ganz allgemein, um schrittweise an der Verbesserung der Kommunikationsformen, Informationspolitik und – idealerweise – auch Organisationsformen mitzuarbeiten, die eigenen Erfahrungen einzubringen, sich für jene einzusetzen, die nicht das Privileg haben, ungehindert ihre Meinung äußern zu können. Was konkret die Kommissionen des Senats betrifft, um meine studienrechtlichen Erfahrungen in Studienangelegenheiten einfließen zu lassen sowie Interesse an curricularer Gestaltung und einer nicht allzu rigiden Umsetzung des Bologna-Prozesses.

(Übrigens: „Stellvertretendes Mitglied“ würde mir als Bezeichnung für die Tätigkeit aller Mitarbeiter/innen in Kommissionen, Konferenzen und dgl. besser gefallen als „Ersatz“, letzteres hat vor allem für frankophone Menschen immer etwas leicht Pejoratives.)

Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Betriebsrat: Klausurtagung in Stadtschlaining

Vom 27. bis 29. Oktober fand eine Klausurtagung des Betriebsrates des wissenschaftlichen Personals statt, bei der sich die erfahrenen und die neuen Betriebsrät*innen besser kennenlernen und konstruktiv für die Arbeitnehmer*innen (AN) arbeiten konnten. Neben der alltäglich anfallenden Arbeit wurden insbesondere auch Gesetzesgrundlagen besprochen.

Die vielen Beiträge mündeten in zwei Themenbündel:

- Personalentwicklungsperspektiven der Universität Wien
- Arbeitsbedingungen und Zugang zu Ressourcen

Da die Entwicklung der Universität Wien vor allem von ihren Mitarbeiter*innen getragen wird, standen diese – Personalstrukturplan heißt das Zauberwort – auch im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, mit folgenden Schwerpunkten: Ausschreibungen mit offensichtlich zu engem Radius, die bereits internationale Kritik hervorriefen, sowie ein Überangebot an PräDoc-Stellen bei gleichzeitig massivem Mangel an PostDoc- und Laufbahnstellen (Tenure Track), die ein stabiles Kernpersonal und damit Qualität und Kontinuität in Lehre und Forschung sichern würden.

Eigentlich selbstverständlich: Qualitativ hochwertige Arbeit benötigt auch entsprechende Arbeitsbedingungen, angefangen von räumlichen Gegebenheiten, dem Arbeitsplatz, über den AN-Schutz bis hin zu den Arbeitsmitteln, die den AN zur Verfügung gestellt werden müssen. Eine Gegenüberstellung der Standards von Gebäude- und Nutzungsbereichen des RRM und Beispielen aus der universitären Praxis machte diesbezüglich grobe Diskrepanzen zu Ungunsten der AN deutlich. Erwähnt sei hier – eine arbeitsrechtlich unzulässige – Raumbelastung eines „Büros“ von 13m² durch vier akademische Vollzeitkräfte: Die gesetzlichen Minimalstandards sehen hier maximal 2 Personen vor, Fensterfläche und Fluchtwege noch gar nicht eingerechnet. Nicht zum ersten Mal wurde hier auf Mängel beim AN-Schutz hingewiesen. Auch Barrierefreiheit sowie das fehlende Eingehen auf individuelle Bedürfnisse bei Beeinträchtigungen wurden besprochen. Bei den Arbeitsmitteln waren Selbstverständlichkeiten wie Büromaterial und Kopien für den Unterricht Thema, aber auch die Bibliothek und das Fehlen notwendiger Bücher.

Elizabeta M.Jenko



Aus dem Bundesministerium

BM Mitterlehner hat einen Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum ins Leben gerufen.

Die 6 „Arbeitslinien“ genannten Schwerpunkte sind:

1. Stärkefelder im Innovationssystem: Wissenschaftliche Profilbildung und wirtschaftliche Synergien
2. Karrieremöglichkeiten in Wissenschaft und Forschung verbessern
3. Kooperation Wissenschaft – Wirtschaft ausbauen
4. Private Finanzierung stärken & den Dialog Wissenschaft – Gesellschaft vertiefen
5. Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften strategisch weiterentwickeln
6. Den österreichischen Forschungsraum im europäischen Kontext wettbewerbsfähiger machen

Ich bin gemeinsam mit Christian Cenker in die Diskussionen eingebunden. Für uns stehen natürlich personalrelevante Punkte im Vordergrund. Vor allem Punkt 2 steht für uns im Fokus. Die vorrangigen Punkte sind Kettenvertragsregelung und Faculty-Modell. Hier wird der ministerielle Vorschlag einer Erweiterung der Professorenkurie intensiv weiterverfolgt. Das aktuelle Wording als Arbeitstitel heißt „Professoren und Äquivalente“. Somit wären unsere Ideen bzgl. Faculty in einem wesentlichen Schritt im Konzept enthalten – ich sehe der weiteren Diskussion sehr zukunftsfröh entgegen und berichte zeitnah, sobald es weitere Informationen gibt!

Michaela Schaffhauser-Linzatti

Nur für Beamtete: Die Wahlen zum Zentralausschuss, kurz ZA

Mittwoch 26. November 2014: 08:30-14:00 und 15:00-18:00 Uhr.

Donnerstag 27. November 2014: 09:00 bis 14:00 Uhr.

Sitzungssaal des Betriebsrates, Hauptgebäude, rechte Einfahrt.

Die beamteten Wissenschaftler*innen an der Universität Wien betragen nur mehr etwa 7% – in Worten: Sieben Prozent – der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, aber immer noch mehr als die Hälfte der unbefristet angestellten Wissenschaftler*innen, also des – wie ich es gerne bezeichne – Kernpersonals, das mit nicht zu unterschätzender Hilfe der Allgemeinbediensteten für einen reibungslosen Ablauf von Lehre und Forschung sorgt, indem es etwa zeit- und arbeitsaufwändige Funktionen wie SPL, Dekan/Dekanin, Senator/Senatorin und andere Gremialtätigkeiten übernimmt. In Zahlen: Das wissenschaftliche Kernpersonal zählt weniger als 900 Personen mit einer bedenklich stimmenden Altersverteilung ohne ausreichenden wissenschaftlichen Nachwuchs.

Der Betriebsrat versucht gebetsmühlenartig dieser unhaltbaren Situation entgegen zu wirken. Durch hervorragende Vernetzungen des ULV werden Lösungsvorschläge über den ZA, die österreichweite Betriebsrätekonferenz und die Gewerkschaft in die Politik getragen.

Die Hauptaufgabe des ZA wird immer komplexer, die zu behandelnden Personalfälle im beamteten Bereich steigen ständig. Gerne werden nämlich das Bundesdienstrechtsgesetz (BDG), das Universitätsgesetz (UG02) sowie der Kollektivvertrag (KV) und das allgemeine Arbeitsrecht vermischt und von den Arbeitgeberinnen unterschiedlichst gedeutet.



Der ULV ist die einzige, parteipolitisch unabhängige, österreichweite Vereinigung von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen mit Vertreter*innen aus allen österreichischen Universitäten. Dadurch erfahren wir von Parallelen an diversen Standorten und stellen sicher, dass Personalfälle schnell und zuverlässig im Sinne der Kolleg*innen gelöst werden können.

Denn das ist unsere Hauptaufgabe im ZA: Persönliche, gesetzeskonforme Vertretung von Einzelfällen gegenüber Rektoraten und dem Ministerium, die wir nur durch unsere Sach- und Fachkompetenz so erfolgreich durchführen können.

Unsere Spitzenkandidatin **Anneliese Legat** war bereits in den letzten drei Perioden Vorsitzende des ZA und hat als Juristin mit unschätzbare Erfahrung im Personalrecht schon vielen Kolleg*innen geholfen. Als lokaler Vertreter werde ich selbst, **Christian Cenker**, für den ULV im ZA kandidieren, um unsere Alma Mater Rudolphina würdig vertreten zu können. Mit mehr als 10 Jahren als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Vorsitzender des ULV Österreich sowie als aktives Ersatzmitglied im ZA kann auch ich auf einen nicht allzu kleinen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Nähere Informationen zu den Kandidat*innen finden Sie unter <http://www.ulv.ac.at/ZA/> oder auf <http://ulv.univie.ac.at/>.

Daher wählen Sie den ULV mit Anneliese Legat als Spitzenkandidatin sowie Christian Cenker als lokalen Vertreter, denn

Universität ist Leistung durch Kooperation und Verantwortung durch Partizipation

Christian Cenker
Vorsitzender des ULV-Österreich

Erinnerung: Mitgliederversammlung

Statutengemäß findet die alle zwei Jahre abzuhaltende ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer an der Universität Wien (ULV) am **Montag, den 1. Dezember 2014 ab 11.30 Uhr s.t. im Hörsaal 17/OMP, 2. Stock**, im Fakultätsgebäude Oskar Morgenstern Platz 1, 1090 Wien, statt.

Wahlberechtigt sind alle Personen, deren Mitgliedschaft aufrecht ist. Eine aufrechte Mitgliedschaft besteht dann, wenn der Beitrag für das laufende Jahr am Tag der Mitgliederversammlung nachweislich entrichtet worden ist (vgl. weiter unten).

Dokumentieren sie bitte Ihr Interesse an universitätspolitischen Belangen, indem Sie von Ihrem Vorschlags- und Stimmrecht Gebrauch machen!

Wolfgang Weigel, Schriftführer



In eigener Sache: Dank und eine dringende Bitte

Namens des ULV bedanke ich mich bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2014 bereits beglichen haben!

Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich alleinig aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert. Und er lebt von der unentgeltlichen Arbeit seiner Funktionär*innen und seiner Mitglieder.

Falls Sie den Mitgliedsbeitrag für 2014 aber noch nicht eingezahlt haben, bitten wir Sie, diesen auf folgendes Konto des UniversitätslehrerInnenverbandes zu überweisen:

IBAN: AT936000000007275223

BIC: OPSKATWW

Den steuerlich absetzbaren Betrag können Sie im Rahmen **von € 25 bis € 50** selbst bestimmen. Sie unterstützen damit unsere Tätigkeit, gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen und sind berufsrechtlich geschützt.

Machen Sie auch Ihre Kolleg*innen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft beim ULV aufmerksam! Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Walter Jäger, Kassier

P.S.: Ein Beitrittsformular finden Sie unter

http://ulv.univie.ac.at/cms/fileadmin/user_upload/materia/ULV_Uni_Wien_Mitglied_werden.pdf

Sie haben soeben das ULVnetInfo 6/2014 gelesen! – Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an wolfgang.weigel@univie.ac.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://ulv.univie.ac.at>
office.ulv@univie.ac.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

Dachverband: <http://www.ulv.ac.at>